

Richter sprechen Angeklagten frei

Begründung: Viele Zweifel an Aussagen von psychisch labiler Jugendlicher

ANSBACH – Der ehemalige Vorstand des Raubtier- und Exotenasyls in Ansbach-Wallersdorf hat das Landgericht Ansbach als freier Mann verlassen. „Ich bin sehr erleichtert“, sagte er mit einem zaghaften Lächeln nach seinem Freispruch.

Es liegen zermürbende Monate hinter Olaf Neuendorf. Weit über ein Jahr saß er wegen des Vorwurfs, er habe eine damals 17-jährige vier Mal vergewaltigt, in Untersuchungshaft. Für den Prozess waren vier Verhandlungstage vorgesehen – am Ende waren es elf. Immer wieder war der Prozess ins Stocken geraten, weil Verteidigung und Nebenklage Beweisanträge stellten, das Gericht nochmals Zeugen vernahm oder Verfahrensbeteiligte für weitere Termine nur schwer Zeit hatten.

Familie, Bekannte und Vereinsmitglieder kamen zur Unterstützung des durch seine Arbeit weithin bekannten Olaf Neuendorf ins Landgericht. Auch die Familie der ehemaligen Mitarbeiterin, die ihn angezeigt hatte, war dabei.

Die Aussagen der jungen Frau, sechs weiterer Zeugen, der Gutachterin zur Glaubwürdigkeit und die Plädoyers fanden hinter verschlossenen Türen statt, um die Privatsphäre zu schützen. Der 58-Jährige machte während der Verhandlung keine Angaben. Sein Verteidiger Dr. Wolfgang Staudinger verlas zum Prozessauftritt Mitte November 2018: „Mein Mandant bestreitet die Vorwürfe vollumfänglich“.

Nach angeblichen Taten noch lange freiwillig dabei

Die damals 17-Jährige arbeitete erst als Praktikantin im Raubtier- und Exotenasyll, später im Bundesfreiwilligendienst. Ab Januar 2016 bis Juli 2016 sei es zu den vier Vergewaltigungen gekommen, gab sie an – unter anderem vor einem Tigerkäfig und in der Wohnung des 58-Jährigen. Im April 2018 sei der Bundesfreiwilligendienst der jungen Frau bereits ausgelaufen, danach habe sie aber auch noch auf eigenen Wunsch weiter in der Tierauffangstation mitgeholfen, hatte eine Zeugin ausgesagt. Erst im Oktober 2016 habe die Jugendliche ihren Schlüssel abgegeben, da sie anderswo eine Ausbildung begonnen habe.

„Was ist der Angeklagte? Gab es einvernehmlichen Sex, ist er ein vierfacher Vergewaltiger oder ist nichts dran an den Vorwürfen?“, fragte der Vorsitzende Richter Claus Körner in seiner Urteilsbegründung. „Wir wissen es nicht. Es ergibt sich ein trübes Bild.“ Aber es gelte: im Zweifel zu-

gunsten des Angeklagten. Der 58-Jährige schüttelte während der Urteilsverkündung immer wieder mit dem Kopf.

„Erinnerungsverzerrungen“ und „Autosuggestionen“

Maßgebend für die Entscheidung der Kammer sei das Gutachten von Diplom-Psychologin Dr. Sandra Loohs gewesen, eine seit Jahren bekannte und geschätzte Gutachterin, so Richter Körner. Laut ihren Aussagen vor Gericht sei es möglich, dass bei der Anzeigerstatterin eine Traumatherapie, die sie bei einer Psychiaterin machte, zu „Erinnerungsverzerrungen“ und „Autosuggestionen“ geführt habe. Auch bestimmte Bilder, wie beispielsweise eine geschilderte angebliche Schockstarre, könnte die junge Frau von anderen übernommen haben.

Denn zwei ehemalige Kolleginnen der damals 17-Jährigen sind Vergewaltigungsoffer und sie hat ihnen über deren Erlebnisse gesprochen. Am dritten Verhandlungstag sagte eine der Frauen aus, dass sie am Anfang den Vorwürfen des angeblichen Opfers noch geglaubt habe. Doch sie habe sich zunehmend darüber gewundert, warum sie immer noch freiwillig und lange Kontakt zu dem Angeklagten hatte. Sie selbst sei auch ein Vergewaltigungsoffer, dass das „volle Programm“ durchlitten habe, so die Aussage vor knapp fünf Monaten.

Staatsanwalt Jonas Heinzlmeier forderte in seinem Plädoyer einen Freispruch, die Verteidiger Julia Weinmann und Dr. Wolfgang Staudinger ebenfalls. Nebenklägervertreterin Karin Meyer-Weber forderte eine Verurteilung wegen Missbrauchs von Schutzbefohlenen – das Strafmaß ließ sie offen.

Der Angeklagte sei für die junge Frau wie eine Art Vaterersatz gewesen, was die Familie nicht geleistet habe, so Claus Körner. „Sie war im Raubtier- und Exotenasyll wer. Und sie hat die Zuneigung durchaus genossen“, so der Vorsitzende Richter weiter. Olaf Neuendorf habe dann den Kontakt zu ihr abgebrochen. Das Raubtierasyll in Ansbach-Wallersdorf ist weit über die Region hinaus bekannt als Auffangstation für Tiger, Pumas und andere exotische Tiere.

Fränkische Landeszeitung, 14.03.2019